

Ein Stück Malheur

Der Onkel Tobias vom Rias ist da! – Was wird er uns heute wohl bringen? ...

... So der Titel einer Hörfunksendung der 50er Jahre, die der Autor als seine Lieblingssendung beschreibt. Denn dort im Rundfunk durfte gelacht und gesungen werden. In der Realität dagegen gab es wöchentlich einen Löffel Lebertran, verabreicht vom Gesundheitsamt Kreuzberg an Kinder mit Vitaminmangel.

Beim Lesen des Romans von Jörg W. Gronius musste ich einige Male tief durchatmen und das Buch beiseite legen. Präzise beschreibt Gronius seine Kindheit am Lausitzer Platz 1, die fast identisch mit meiner eigenen ist.

Bis auf den „stillen Portier“, der wie ein letztes Überbleibsel einer kleinbürgerlichen Welt an die Vergangenheit erinnert und, funktionslos, immer noch zu hoch hängt, ist alles längst verschwunden.

Gronius lässt in seinen Geschichten die skurilen Familien, die damals dort wohnten, noch einmal aufleben. Warum er uns vergessen hat, die wir ein Stockwerk über ihm wohnten, wird sein Geheimnis bleiben.

In neun Episoden lässt der Autor seine Kindheit kurz vor dem Mauerbau bis Mitte der 60er Jahre Revue passieren. Statt zu verklären, ist es Gronius gelungen, dem Leser einen Einblick hinter die Fassade des Wirtschaftswunders zu gewähren, dessen Verformung sich rund um den Lausitzer Platz in einer ganz speziellen Ausprägung von Doppelmoral zeigte.

Diese Verlogenheit der Adenauer-Ära entlarvt Gronius durch die Sicht des distanzierten Beobachters, der noch einmal in die Rolle des unschuldigen Kindes schlüpft. Und das macht die Stärke des Romans aus, an dem Gronius nach eigenen Angaben bis zur endgültigen Fassung zehn Jahre lang gearbeitet hat.

Er langweilt den Leser nicht damit, sich als wehleidiges Opfer sozialer Umstände zu sehen, sondern beschreibt detailliert aus der Sicht des Kindes die tagtägliche Gewalt, der nicht nur Gronius ausgesetzt war.

Vielleicht bedurfte es räumlicher Distanz, dass es dem Autor gelungen ist, seine Kindheit in dieser Form aufzuarbeiten. Jörg W. Gronius lebt heute in Hannover.

Gesamturteil: Hervorragender Berlin-Roman, der Einblick in die Befindlichkeit der Generation der 50 bis 60-Jährigen gibt.

Bernd Feuerhelm

